



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

2 (3.1.1938) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-396007](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-396007)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Täglich zwei außer Sonntagen. Verlagsstelle: Drei Bände monatlich 2,00 RM. und 40 Pf. Ergeben in ununterbrochener Abgabe 2,50 RM. durch die Post 2,70 RM. einschließlich des Postgebührens. Die Postgebühren sind in der Preisliste angegeben. Die Postgebühren sind in der Preisliste angegeben. Die Postgebühren sind in der Preisliste angegeben.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Volkshochschule: Reichsdruck Nummer 17590 - Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Minuten, 70 mm breite Zeilenzeile 20 Minuten für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Kleinanzeigen ab 10 bis 15 Zeilen - 10 Minuten. 15 bis 20 Zeilen - 15 Minuten. 20 bis 30 Zeilen - 20 Minuten. 30 bis 40 Zeilen - 25 Minuten. 40 bis 50 Zeilen - 30 Minuten. 50 bis 60 Zeilen - 35 Minuten. 60 bis 70 Zeilen - 40 Minuten. 70 bis 80 Zeilen - 45 Minuten. 80 bis 90 Zeilen - 50 Minuten. 90 bis 100 Zeilen - 55 Minuten. 100 bis 110 Zeilen - 60 Minuten. 110 bis 120 Zeilen - 65 Minuten. 120 bis 130 Zeilen - 70 Minuten. 130 bis 140 Zeilen - 75 Minuten. 140 bis 150 Zeilen - 80 Minuten. 150 bis 160 Zeilen - 85 Minuten. 160 bis 170 Zeilen - 90 Minuten. 170 bis 180 Zeilen - 95 Minuten. 180 bis 190 Zeilen - 100 Minuten. 190 bis 200 Zeilen - 105 Minuten. 200 bis 210 Zeilen - 110 Minuten. 210 bis 220 Zeilen - 115 Minuten. 220 bis 230 Zeilen - 120 Minuten. 230 bis 240 Zeilen - 125 Minuten. 240 bis 250 Zeilen - 130 Minuten. 250 bis 260 Zeilen - 135 Minuten. 260 bis 270 Zeilen - 140 Minuten. 270 bis 280 Zeilen - 145 Minuten. 280 bis 290 Zeilen - 150 Minuten. 290 bis 300 Zeilen - 155 Minuten. 300 bis 310 Zeilen - 160 Minuten. 310 bis 320 Zeilen - 165 Minuten. 320 bis 330 Zeilen - 170 Minuten. 330 bis 340 Zeilen - 175 Minuten. 340 bis 350 Zeilen - 180 Minuten. 350 bis 360 Zeilen - 185 Minuten. 360 bis 370 Zeilen - 190 Minuten. 370 bis 380 Zeilen - 195 Minuten. 380 bis 390 Zeilen - 200 Minuten. 390 bis 400 Zeilen - 205 Minuten. 400 bis 410 Zeilen - 210 Minuten. 410 bis 420 Zeilen - 215 Minuten. 420 bis 430 Zeilen - 220 Minuten. 430 bis 440 Zeilen - 225 Minuten. 440 bis 450 Zeilen - 230 Minuten. 450 bis 460 Zeilen - 235 Minuten. 460 bis 470 Zeilen - 240 Minuten. 470 bis 480 Zeilen - 245 Minuten. 480 bis 490 Zeilen - 250 Minuten. 490 bis 500 Zeilen - 255 Minuten. 500 bis 510 Zeilen - 260 Minuten. 510 bis 520 Zeilen - 265 Minuten. 520 bis 530 Zeilen - 270 Minuten. 530 bis 540 Zeilen - 275 Minuten. 540 bis 550 Zeilen - 280 Minuten. 550 bis 560 Zeilen - 285 Minuten. 560 bis 570 Zeilen - 290 Minuten. 570 bis 580 Zeilen - 295 Minuten. 580 bis 590 Zeilen - 300 Minuten. 590 bis 600 Zeilen - 305 Minuten. 600 bis 610 Zeilen - 310 Minuten. 610 bis 620 Zeilen - 315 Minuten. 620 bis 630 Zeilen - 320 Minuten. 630 bis 640 Zeilen - 325 Minuten. 640 bis 650 Zeilen - 330 Minuten. 650 bis 660 Zeilen - 335 Minuten. 660 bis 670 Zeilen - 340 Minuten. 670 bis 680 Zeilen - 345 Minuten. 680 bis 690 Zeilen - 350 Minuten. 690 bis 700 Zeilen - 355 Minuten. 700 bis 710 Zeilen - 360 Minuten. 710 bis 720 Zeilen - 365 Minuten. 720 bis 730 Zeilen - 370 Minuten. 730 bis 740 Zeilen - 375 Minuten. 740 bis 750 Zeilen - 380 Minuten. 750 bis 760 Zeilen - 385 Minuten. 760 bis 770 Zeilen - 390 Minuten. 770 bis 780 Zeilen - 395 Minuten. 780 bis 790 Zeilen - 400 Minuten. 790 bis 800 Zeilen - 405 Minuten. 800 bis 810 Zeilen - 410 Minuten. 810 bis 820 Zeilen - 415 Minuten. 820 bis 830 Zeilen - 420 Minuten. 830 bis 840 Zeilen - 425 Minuten. 840 bis 850 Zeilen - 430 Minuten. 850 bis 860 Zeilen - 435 Minuten. 860 bis 870 Zeilen - 440 Minuten. 870 bis 880 Zeilen - 445 Minuten. 880 bis 890 Zeilen - 450 Minuten. 890 bis 900 Zeilen - 455 Minuten. 900 bis 910 Zeilen - 460 Minuten. 910 bis 920 Zeilen - 465 Minuten. 920 bis 930 Zeilen - 470 Minuten. 930 bis 940 Zeilen - 475 Minuten. 940 bis 950 Zeilen - 480 Minuten. 950 bis 960 Zeilen - 485 Minuten. 960 bis 970 Zeilen - 490 Minuten. 970 bis 980 Zeilen - 495 Minuten. 980 bis 990 Zeilen - 500 Minuten. 990 bis 1000 Zeilen - 505 Minuten.

Abend-Ausgabe A

Montag, 3. Januar 1938

149. Jahrgang - Nr. 2

Stuttigarter Autobus in Südtirol verunglückt

70 m in die Tiefe gestürzt

Infolge Verlagens der Bremsen - 3 Tote und 13 Verletzte

Im Südtirol ist ein Omnibus mit Stuttigarter Schülern schwer verunglückt. Drei Todesopfer und eine größere Zahl von Verletzten sind zu beklagen. Eine Gesellschaft von Schülern aus Stuttgart hatte am Vormittag des 2. Januar mit einem Omnibus die Mühlstraße vom Winterpostplatz Corvara angetreten. Im Wader-Tal, sieben Kilometer vor Brennero, bei dem Ort Perosopoda, verlor der Autobusführer bei einer Bremsung mit einem anderen Fahrzeug auf der schmalen Straße die Herrschaft über den Wagen, und der mit 28 Personen besetzte Omnibus stürzte 70 Meter tief in das Klüfttal. Drei Insassen wurden getötet und drei schwer verletzt; elf kamen mit leichten Verletzungen davon und der Rest erlitt nur unbedeutende Abschürfungen und Prellungen.

den Bergungsarbeiten beteiligten sich außer der Rotkreuzabteilung auch Abteilungen von Alpini-Soldaten und Carabinieri.

Die Zahl der Opfer

In dem schweren Autounfall sind drei Tote und elf Verletzte zu beklagen. Von den Toten sind zwei Schüler und ein Fahrer. Von den Verletzten sind drei Schüler und acht Erwachsene. Die Verletzungen sind zum Teil schwer.

Die Ursache: Verlegen der Bremsen

Eine vorläufige Untersuchung des Unfalls an der Wagners hat auf Grund der Darlegungen des Autobusführers ergeben, daß das Unglück dem mangelnden Funktionieren der Bremsen zuzuschreiben ist. Die Bremsen haben zu plötzlich gewirkt und die Räder blockiert, wodurch der Omnibus ins Klüfttal fiel. Der Vorfahr von Boyen und der Kommandant des in Südtirol stationierten Armeekorps, der Sekretär der Partei und der Präsident des Landtagsverbandes haben sich sofort an die Stelle des Unglücks begeben.

Jetzt auch streikende Weihnachtsmänner!



Sehr Stimmungsvoll und durchaus zugehörig verhielten sich Mitglieder der C.I.O. Gewerkschaft 'Bühnen- und Bühnen', die kurz vor Weihnachten auf dem Times Square in New York, als Weihnachtsmänner angesprochen, für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen demonstrierten.

8 Lawinen-Todesopfer bei Wien!

20 Personen auf dem Schneeberg bei Wien von einer Lawine erfaßt

Auf dem 2000 Meter hohen Schneeberg bei Wien ereignete sich am Sonntagvormittag ein schweres Lawinenunglück. Niederschneidende Schneefälle begründeten die Gefahr, von denen vierzig fünf tot geborgen werden konnten, während drei noch vermisst werden.

164 Tote am Neujahrstag in Amerika

Am Neujahrstag sind in den Vereinigten Staaten 164 Personen eines gewaltigen Todes gestorben. Durch Verkehrsunfälle kamen allein 147 Personen ums Leben.

Der Dank des Führers

Der Führer und Reichkanzler, der sich bei der Hilfe der Soldaten zu seinem Bedauern anerkennen ließ, jedem einzelnen der deutschen Soldaten des In- und Auslands, die zum Jahreswechsel und Jahreswechsel seiner in Treue gedient haben, persönlich zu danken, wird, auf diesem Wege seinen Dank für ihr treues Verhalten und ihre glückwünsche zum neuen Jahre entgegenzunehmen. Zugleich erwidert er die ihm entbundenen Grüße und guten Wünsche aufs herzlichste.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Mussolini

Anläßlich des Jahreswechsels fand zwischen dem Führer und Reichkanzler und dem italienischen Regierungschef Mussolini nachstehender Telegrammwechsel statt: Der Führer drückte: 'Gew. Excellenz bitte ich, zum Jahreswechsel meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für weiteren Erfolg Ihrer geschäftlich so bedeutungsvollen Arbeit entgegenzunehmen.' Der Duce erwiderte: 'Für die Glückwünsche, die Sie Excellenz in Ihrem Namen bringen, danke ich Sie herzlich. Zugleich bringe ich Ihnen aus meinerseits die aufrichtigen Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für den baldig wachsenden Erfolg Ihrer hohen und glänzenden Werke zum Ausdruck.'

Italienische Kommentare zum Sieg von Teruel:

„Das System des französischen Generalstabs“

Der letzte Rest des roten Widerstandes gebrochen - Fast wäre Jouhaux gefangen worden!

Der letzte Widerstand gebrochen

Der nationale Berichtsbericht vom Sonntag meldet, daß die nationalen Truppen den Feind aus dem Abschnitt Teruel weiter verfolgt hätten. Auf dem rechten Flügel im Abschnitt Biscaja konnten mehrere Gegenangriffe vereitelt werden, während der linke Flügel die Verfolgung fortsetzte und den letzten feindlichen Widerstand brach.

Der dritte verletzte Journalist gestorben

Wie aus Salamanca berichtet wird, ist am Sonntag auch der Korrespondent der amerikanischen Associated Press, dessen Verletzungen durch die letzten Kämpfe entstanden waren, gestorben.

Herr Jouhaux hat Glück gehabt!

Der französische Gewerkschaftsführer Jouhaux, der seit Tagen schon in eifrigen politischen Verhandlungen in Barcelona weilte, um die Beziehungen zwischen den verschiedenen Parteien, Kommunisten und Anarchisten wiederherzustellen zu versuchen, hat in einem Interview berichtet, daß die französischen Parteien wirklich alles Versöhnungsbüßende getan hätten, um Konflikte zu beseitigen.

Englands forcierte Aufrüstung

In einem Welt-Copyright-Artikel behauptet Lord Lloyd im 'Daily Telegraph' mit den gewaltigen Aufrüstungsmaßnahmen Englands. Er sagt, in naher Zukunft werde England über eine See- und Luftflotte verfügen, von der man sich 1935 noch nichts habe träumen lassen. Lord Lloyd schildert auch die Maßnahmen zur Förderung der englischen Rüstungsindustrie und zum Ausbau der englischen Luftwaffe.

Starke Schneefälle in Südbayern

Der Beginn des neuen Jahres war in Südbayern durch stürmische Witterung mit mächtigen Schneefällen gekennzeichnet. Bis zum Neujahrabend

Die strategische Vorbereitung und Durchführung der Offensive

Die strategische Vorbereitung und Durchführung der Offensive wurde durch die organische Unfähigkeit der roten Infanterie, irgendeine offensive Aktion mit anderen als vorübergehenden Resultaten durchzuführen. Die roten hätten bei Teruel viele ihrer Meilen eingelegt, und sie hätten dabei verloren. Die Offensivpläne Franco's blieben aber intakt, ja sie wurden erleichtert durch die Niederlage und die Besuche, die der Bergener erlitten hat.



Mannheim, 3. Januar.

Durchsichtige Schneelage

Mannheimer sammeln sich auf der Tromm
Der Sportsonderzug fuhr nach Oberbad, viele günstige Schilfer wollten nach der Tromm. Auf der Schneedecke waren vom Regenwetter 5 Ztm. ganze fünf Zentimeter, gemeldet, und soviel wird es auf der Tromm auch haben — kalkulierte die Trommlerinnen. Schädliche Erkundigungen bei der Reichsbahn, wozu die Schritte der Sportjuden am Freitagabend sich lenkten, ergaben Negatives: es wird kein Sportsonderzug gefahren, auch wenn es noch so günstig aussieht, denn es ist keine Vorzeichen...

Das war bitter, aber es hielt die Unentwegten nicht ab, am Morgen des Sonntag zu dem schneelastigen Zug nach Weinsheim um 6.30 Uhr zu fahren. Es fand sich eine große Gemeinde breiterbewehrter Leute ein, die selbst die umhänflische Fahrt nach Greisdorf und Bahnen mit Umsteigen in Weinsheim nicht scheuten — von dem Verlust der geschätzten Sportermüdung ganz zu schweigen — um ihrer Sehnsucht nach den weichen Dingen im Gebiet der Tromm nachzugehen. Die Zahl dieser Sportler wurde vermehrt durch jene zerstreuten Weinsheimer, die den Schwanzwaggon um 6.08 nicht bekommen haben — warum? Weil die Strohensbahn von Redarau um die frühe Zeit, wo Sportler unterwegs sind, noch nicht so häufig fährt!

Die Landschaft war tief zugefroren, als die Bahnhöfer in Greisdorf den Zug verließen. Aber die Schneedecke war sehr dünn. Sie blieb es auch auf der Greisdorfer Höhe, und zum Aufschmelzen kam es lange nicht. Die Käufer, die zur Höhe eilten, murmelten häufig von „Unterlage“, und es stimmte: es fehlte diesem Schilfergebiet die Unterlage von Kirschen, auf der sich der neugefallene Schnee sehr gut abgenommen hätte. So blieb nichts anderes übrig, als die Bretter hinaufzutragen.

Für den Ausfall an Wärme entschädigte die Güte des Schnees, der richtiger Pulverschnee war, rein, frisch gefallen und „fröhlich“. Immer wieder hörte man von den Gruppen der Wandernden das Bedauern darüber, daß es nicht mehr war. Noch zehn Zentimeter — wünschte man sich, und es wäre eine schöne sportliche Sache geworden. Doch ganz ohne Sportfreude blieb auch dieser Tag nicht, denn oben auf dem Trommtrüben glitzten die Bretter ganz sportgerecht dahin. Auch gab es kleine Waldlichtungen, oder Ödne am Waldrand, die noch alten Schnee boten und dadurch zu schönen Fotografiemomenten wurden. Diese Freuden wurden angesehen, und sie erfüllten mehr, vielleicht, weil man sie suchen mußte.

Über alles das erhob sich die Landschaft. Ziel verschleiert die Tannen, völlig überzuckt die niederen Nadeln in eine weiße Haube eingehüllt die Berggipfel — ein tiefwinterliches Bild des Oberrheins. Das Wetter war angetan, die Schönheit dieser heimatischen Landschaft noch zu heigern. Es schneite oft und manchmal waren die wandelnden Gehenden ganz weiß. Denn ging der Vorhang aus Schneeflocken plötzlich weg und die Täler mit ihren verschneiten Dächern traten heraus. Sogar die Sonne kam über Mittag eine Weile, und ein blaßblauer Winterhimmel überspannte die Stille der Bergwelt. Am Spätnachmittag, als die Leute mit den Brettern wieder zu Tal kletterten, schneite es wieder leicht.

Und wieder fingen die heimziehenden Winter-Sportler an zu rechnen: wenn es so weiter schnell, wird es gut... Nämlich zum nächsten Sonntag. a. w.

Bahnverkehre im Zeichen des Winterports

Der Verkehr bei der Reichsbahn stand in den Tagen vom 31. Dezember bis 2. Januar im Zeichen des Winter-Sportverkehrs, der im Zusammenhang mit den neuerlichen Schneefällen große Ausmaße annahm. Sämtliche Winterporttage waren sehr gut besetzt. Der am Freitag um 14.30 Uhr von Mannheim abgehende Winterportzug nach Oberbühlental, Ostentstein und Offenburg zählte ab hier schon 40 Winterportler. Die am Samstag und Sonntag mit dem gleichen Ziel aber schon morgens um 6.30 Uhr gefahrenen Sonderzüge hatten 50 und 30 Fahrgäste an Bord. Der samstägige Winterportzug nach Oberbühlental, Ostentstein und Offenburg (ab Mannheim 14.30 Uhr) war mit 120 Winterportlern besetzt. Am Sonntag und am Sonntag verkehrte außerdem ein Winterportsonderzug nach Oberbad (Mannheim ab 7.22 Uhr), der am ersten Tage sehr gut und am zweiten mit 250 Personen besetzt war. Außerdem wurden sehr viele Winterportler (insbesondere in Gesellschaften) mit den stammsichtigen Oberbadener Routen nach dem Schwarzwald, der Schweiz und nach Italien zu den großen Winterportplätzen befördert.

Außer den planmäßigen Vor- und Nachzügen zu den Kurorten kamen im Durchlauf durch Mannheim: am Freitag ein Sonderzug Köln—Genau und am Sonntag ein Sonderzug der Niederländischen Pölsvereinszüge Schweiz—Holland, sowie zwei Sonderzüge Ludwigsbad—A. B. — Friedriksbad und Köln — Friedriksbad. Weitere 27 Sonderzüge wurden am Sonntag mit dem 17.22 Uhr durch Mannheim kommenden E 100 nach dem Saargebiet befördert.

Insgesamt ist zu sagen, daß an allen drei Tagen der Fernverkehr mittelmäßig bis ruhig war, und daß der Nah- und Stadtverkehr sehr lebhaft abhielt. w. th.

Der große Unfall wurde in der vergangenen Nacht kurz nach 1 Uhr durch mutwilliges Einschlagen des Feuerweilers in H 1 verübt. Wesentlich kann der verantwortungsvolle Leiter der verdienstlichen Stelle ausfindig werden. Am Montagvormittag wurde die Feuerwehrt nach S 1, 2 zu einem Schornsteinbrand gerufen. Der Feuer war sehr rasch gelöscht.

Winterfest der Fleischer-Innung

Ein wohlgelungener Winter Abend im Nibelungenaal

Ein wohlgelungener Winterfest besang am Samstagabend die Fleischerinnung Mannheim im Nibelungenaal. Der große Raum, dessen Emporenbrüstung mit Teppichen verhangen war, war im Parterre bis zum letzten Platz besetzt.

Obermeister Weich

begraute nach dem Anruf des Führers die Anwesenden, wobei er namens des Vertreters der Fleischerinnung den Vertretern der Partei, des Staates, der Stadt, des Reichshandels des Handwerks, des Reichsnährstandes und befreundeter Innungen den Willkommensgruß erwidern konnte. Nach einem Jahr harter Arbeit habe der Metzger die Verehrung, ein frohes Fest zu begehen. Die Stellung des Fleischer zwischen Erzeuger und Verbraucher sei auch in den vergangenen zwölf Monaten nicht immer leicht gewesen, aber es sei gelungen, die Aufgabe voll und ganz zum Nutzen des deutschen Volkes zu lösen. In diesem Zusammenhang gelte es, auch der Meisterfrauen und des im Laden tätigen Personal zu gedenken. Der Wohlwille insbesondere müsse beachtet werden, daß sie auch im vergangenen Jahre wieder den Reichern treu zur Seite gestanden sei. Das habe sich vor allem schärfbar gezeigt beim Brand des Nibelungenaals im Schwabhof, als alle Gesellen und Lehrlinge freiwillig auch eine ganze Nacht hindurch bei der Behandlung des geretteten Fleisches zur Stelle waren. Dafür wolle er ihnen auch bei diesem Fest seinen Dank aussprechen, ebenso wie der Dankbarkeit der Polizei und der Wehrmacht.

Auch das Jahr 1938 werde für die Fleischer große Aufgaben bringen, aber sie würden sicherlich gelöst werden, wenn alle wie bisher treu zusammenstehen.

Auf die einleitenden Worte des Obermeisters folgte ein reiches Unterhaltungsprogramm, das drei Stunden im Anspruch nahm. Rudolf Schmitt, Henner aus Karlsruhe am Rhein besorgte die Aufgabe, fand für seine Kollegen und Kolleginnen stets das rechte einleitende Wort und unterließ natürlich auch selbst die Anwesenden mit seinen trefflichen Einfällen. Am Nibelung fand man als einflussreichen Vortrager bei zahlreichen Programmnummern Hans Veger vom Stadtdirektor Forstheim. Die Sänger der Fleischer-Innung begannen den Reigen der Darbietungen. Anschließend zeigte die erst sieben Jahre alte Elfi, ein Mannheimer Kind,

erklaunliches akrobatisches Können auf einem Ball. Es folgten zwei Tänze: Elfe Eberle-Karlruhe kam aus spanisch und die Jünger Wolf, die Tochter eines Karlsruher Fleischer, wartete mit einem großen Können auf. Anschließend erwiderte Hans Scheer, ein Ungar, als Meister des Akrobaten. Ganz hervorragende turnerische Leistungen vollbrachte der einheimische Artist Carlo Haupt; der reiche Applaus entsprang hier wirklich nicht etwa mitleidigen Herzen, sondern er war die verdiente Anerkennung einer großen Leistung. Zusammen mit Hannelore Wolf, der Schwester der schon genannten Jünger, bot Elfe Eberle einen Walzer zu zweit. Hans Scheer spielte noch einen ungarischen Gardas.

Auch den zweiten Programmteil begannen wieder die Sänger der Fleischer-Innung. Dann nahm

Regenmacher Bed

Gelegenheit, dem Obermeister für seine in den vergangenen vier Jahren geleistete Arbeit zu danken. In diesen Dank schloß der Sprecher auch die Gattin des Obermeisters ein. Herr Weich habe es verstanden, allen Mannheimer Metzger die Notwendigkeit des Uebertragens von der freien Wirtschaft zur Marktwirtschaft klar zu machen. Darüber hinaus sei es ihm gelungen, die ausreichende Fleischversorgung unserer Stadt auch in Zeiten der Verknappung zu sichern, und schließlich habe er dafür gesorgt, daß kein Metzger die Kolonnen herunterlassen müsse. Nach diesen mit Beifall aufgenommenen Dankesworten wurde das Unterhaltungsprogramm weitergeführt. Zunächst kam nochmals Hannelore Wolf mit einem Gardas, und anschließend zeigte Elfe Eberle einen leichtschaligen Tanz auf Sätzen. Drei Glanznummern schloßen das Programm: Elisabeth Fichtner vom Reichshandels Stuttgart kam als Dankschuldige, Marie und plauderte auf Schwabisch allerlei Ergötzliches. Nicht minder großen Applaus erzielte Baverini, der musikalische Clown. Und zum Schluß hörte man einen Stroh von Josef Offenbach, Klaus B. Krause und Rita Siegler, der die so gerne zitierten Vokalstücke bestig in Bewegung setzte.

Gegen 11.00 Uhr begann der allgemeine Tanz zu dem der vorher schon stark beschäftigte SA-Musikzug unermüdlich aufspielte. dr. th.

Frohe Stunden zum Jahresbeginn

Silvester bei den Graphikern

In einer heiteren Silvester-Feier hatte der Graphische Verein in Gutenberg seine Mitglieder ins Kaspingshaus geladen. Fröhliche Weilen der Kapelle Hans Frank krochten die vielen Gäste bald in beste Stimmung. Mit der Abmilderung der Vortragsfolge deckte man sich nach Kräften, um noch vor Mitternacht zum Tische zu kommen. In launigen Worten begrüßte Vortragsführer R. Jovanovic seine Gefährten, dann ließ sich der Männerchor mit zwei Liedern „Frühlingsstürme“ und „Der Spielmann vom Rhein“, unter Leitung von Musikdirektor Karl Mann, vernehmen und bewies, daß unter den Graphikern Männer mit guten Stimmen zu finden sind.

Rund begann der humoristische Teil des Abends. Elfe Elte holte gleich aus ihrer Kiste heraus, was heraus zu holen war, so daß der Abend kein Ende wurde. Für ein paar hübsche Tanzbeugen hat man, an einem solchen Abend aber nicht weniger übrig als für Biste. Der Beifall, den sich Robertine Hofmann gleich mit ihrem Kaiserwalzer holte, bewies das sehr deutlich und blieb ihren weiteren Tänzen treu. Eine besondere Sache führten die zwei Simons mit ihrem Weltwunder auf dem Einrad vor. Auch sie bedachte man für ihre erstaunlichen Rünkte mit reichem Beifall. Der Männerchor kam noch einmal mit dem Lied der Marokken aus dem „Hilfsenden Holländer“ und dem March „Freiweg“. Kaum schloß sich der Vorhang zum letztenmal, da war schon alles auf den Beinen, es wurde eifrig getanzt. Mit dem Glockenschlag 12 verband man kein eigenes Wort nicht mehr, aber alles rief lebendolls „Prost Neujahr!“ und bogos 1938 bis in den frühen Morgen hinein.

Winterfeier der Eisenbahnsänger

Der Eisenbahner-Gesangverein Mannheim, gegründet 1905, gehört zu den Mannerehren, deren Leistungen nur unter Berücksichtigung der ganz besonderen technischen Schwierigkeiten der Vereinsarbeit gerühmt werden können. Von den Männern vom beiläufigen Stad ist jedes eine Gruppe im Dienst, so daß es praktisch unmöglich erscheint, alle Mann zu ein und derselben Probe auf die Beine zu bringen. Wenn diese Männer, angereichert mit der bekannten Dienst-Heiligkeit, müde und abgepaunt vom langen Dienst heimkommen, sollte es schon allerhand Idealismus, dann noch den Weg zur Probe zu finden. Die Winterfeier in den Germania-Sälen gab von dieser idealistischen Grundeinstellung ein gutes Bild. Besonnen wurde die Reihe der Chorleiter nach einem Eröffnungswort der Hauskapelle mit Mozart's „Weibe des Gesangs“, dessen Originaltext vom Hausverführer-Dichter Schönbauer stammt; der Chor sang den von Deneel unterlegten Wortlaut („O Heu und Heu! Welche Bonnel“). Nicht liebendolls ausgeführt hatte Chorleiter Albert Eugeimann „Deutschland, heiliger Name“ von Baldemar von Vanhern. Nach mit zwei Chören vom Breslauer Sängerkreis legte der Chor Ehre ein. Im Mittelpunkt der Winterfeier stand die Ansprache des Vereinsleiters Goll, der die Mitglieder, Gäste und insbesondere die Vertreter der bestehenden Vereine herzlich begrüßte. Dem Sängerkameraden Matthias Dorschler wert überreichte er als Anerkennung für blühende ununterbrochene Aktivität den Goldenen Sängerring. Dem Chorleiter Albert Eugeimann überreichte der Vereinsführer für zehnjährige Chorleitung eine geschmückt goldene Plakette. Der festvertretende Vereinsführer Fass überreichte Goll anschließend

hend selbst den Goldenen Sängerring und führte im übrigen geschäft die Ansage durch.

In die weitere Vortragsfolge teilten sich Hans Wedde, der namentlich mit dem „Kajazzo“-Prolog starken Beifall erzielte, das Doppelquartett des Vereins und die Jugendabteilung des heimischen Reichsbahn-Turn- und Sportvereins. Die alle trugen erheblich zur Bereicherung des fröhlichen Abends bei, der mit Tanz und Tombola schloß. dr. l. h.

... bei den Schwaben

Am Abend des Neujahrstages war der Friedrichspark das Ziel aller Schwaben. Die Stimmung war von Anfang an prächtig, die vergangene Silvesternacht scheint den Schwaben wenig unangenehm zu haben, sie waren „auf Draht“. Nach der Heiloverzäre, geipelt von der Kapelle Seeger, die auch den übrigen musikalischen Part des Abends übernahm, und einem Vortrag lang unter Leitung von Chorleiter Red der Männerchor das Lied „Deutschland, heiliger Name“. Im Anschluß daran begrüßte Vereinsleiter K. J. seine Landsmänner und die Gäste und wies darauf hin, daß die veranstaltende Landsmannschaft der Schwaben, Mannheim dieses Winterfest nun schon lange Jahre am Neujahrstag abhalte und damit den Beweis ihrer Heimattreue ablege.

Noch einmal ließ sich dann der Männerchor hören. Beiführer Fredm vom Deutschen Sängerbund nahm anschließend die Ehreng verdienter Gesangsbrüder vor: Josef Thomas, Heinrich Fröh, Sebastian Schmitz und Albert Kiebach erhellten die goldene Ehrenrolle für blühende aktive Mitgliedschaft. Für blühende aktive Mitgliedschaft wurde die silberne Ehrennadel Wilhelm Kühner und Karl Keller überreicht und Willi Dopfner empfing für blühende Mitgliedschaft den Sängerring.

Rund konnte der fröhliche Teil des Abends beginnen, zu dem die Weiswitzer Hoffmann am Klopfen, eine reizende Mädchenkapelle in Bekhinger Tracht mit Volkstänzen und schließlich der Männerchor beitrugen. Den Höhepunkt bildete ein netter Einakter in Schwäbischer Mundart. Ein gemeinsames Lied leitete dann endgültig zum Tanz über. e.

Fröhliche Stunden bei den Zeitungshändlern

Die Zeitung- und Zeitschriftenhändler, diese populären Gestalten an den gutgekleideten Ecken der Stadt, tragen zu ihrem erdverbundenen Beruf, der mit viel kalten Köpfen verbunden ist, noch das traurige Los, daß sie den Rinklern, Kellnern und Zeitungshändlern gleich dann nie feierabend haben, wenn andere Leute froh und lustig sind. So sind ihre fröhlichen Stunden sorglich bemessen, und man mußte schon so einen Aufnahmefähigkeit wie den 1. Januar ansetzen, da keine Zeitungen erscheinen, am einmal fröhlich beieinanderstehen zu können.

Im Gesellschaftssaal geschah es wieder wie schon immer in den letzten vier Jahren; denn die Mannheimer Ortsgruppe ist führend, und die Berufs-kameraden aus Karlsruhe, Heidelberg und aus der Pfalz kamen in Scharen hinzu. Der Ortsgruppenleiter K. E. K. ist ein tüchtiger Mann, der nicht nur eine treffliche Gesprächsleiterin über gute Zusammenarbeit, wirtschaftliche Verbesserung seit letztem Jahr, funktionierende Zusammenarbeit zwischen Händler, Groß- und Einzelhandel, sondern der auch in rührender Weise die Berufs-kameraden durch eigenhändig lautgefägte Stammploggehen erheiterte. Er hatte tatsächlich für jeden

etwas Charakteristisches zustande gebracht, für die Heidelberger ihre Herzen, die man dort verehrt, für die Männer der R. M. S. unsere prächtige Hallermannfassade, für die Radfahrer den einrad, für den Mann am Ballerturn ebendieser, für den am Alten Rathaus ein solches und so fort, alles lebend gemacht.

Im übrigen gab es natürlich Wieder und Vortragshände, bei denen sich nicht nur die immer gute Pfälzer Kraft, Elfe Fittler, und der tüchtige Heubühner Bariton Helmut Schöndorck bestens hervorhoben, sondern auch eigenem Worten wurde gutes Gemüte geboten; denn Dich war Anlager, ich sein Licht leuchten, keine Arme schwingen und die Junge gehen, und Jakob Fielin trug allerlei in alemannischer Mundart vor. Im Parkett aber hatte Walter von der Hauptpost das große Wort; denn Neben ist die Leidenschaft der Zeitungshändler, und er nahm manche Gelegenheiten wahr.

Nachdem alle Vorkommnisse verteilt waren und der Schlagzeuger der Kapelle den Freiführer gewonnen hatte, da fehlte es natürlich nicht an Spielkunst bei der ausgezeichneten Kapelle Mayer, die schon vorher durch manches Stücklein ermuntert hatte.

Unter den Gästen bekannte Namen aus Mannheimer Berleger- und Schriftleiterkreise. Dr. H.

„Die Fledermaus“ auf der Leinwand

Mannheim und Schwaburg

Nicht allzu lange ist es her, daß man sich die Frage zerbrach um die angelegliche Realität von Theater und Film. Das ist vorbei, man hat die Zweckmäßigkeit dieser Diskussion eingesehen. Beide dienen der Kunst, doch eher gegenseitig befruchtend als bekämpfend. Besonders hart empfunden man das sich befruchtende Nebeneinander von Theater und Film dort, wo sich der Film seinen Vortwärt aus dem Repertoire des Theaters holt, wie in dem neuesten Lustspiel „Die Fledermaus“, und wo die

regieführende Hand es versteht, den Stoff filmkünstlerisch auszuformen und anzuhängen. Denn gerade in der letzten optischen Mittelstufung liegt eine starke Wirkungsmöglichkeit des Filmes.

Paul Verhoeven, der Spielleiter dieses Filmes, hat in „seiner“ Fledermaus diese Möglichkeiten geradezu bewundernswürdig ausgenutzt. Die Wirkungen gleichen einer großen Kunstleistung. Sie sind gewürzt mit raffischen Tänzen, vor allem natürlich mit einem feurigen Gardas der Hauptdarstellerin Lida Baarova als Rosalinde, schmissig gefangenen Schlagern, vor allem von Hans Döhler als Kienstein, und sie sind angelehnt durch „Seine Majestät den Zell“ und eine Unmenge schöner Tanzbeine, die durch den unergründlichen Palastsaal des verführerischen Prinzen Orlovski (Karl Stepanek) wirbeln und im Hintergrund von einem schmunzelnden Mond wohlgefällig betrachtet werden.

Auch die Szenen im Adelen Gefängnis hat Verhoeven auszuformen verstanden. Wenn hier auch die Handlung etwas reichlich in die Breite geht — Hans Mayer als „Prost“ weilt die Bängen zu überbrücken. Er ist in seinem Element, ewig vorfeld, mickelnd und rührend verblüht. Nicht weniger groß sind Georg Alexander als Gefängnisdirektor, Franz und Harald Parizek als Dr. Falke, denen Friedel Seppa und Jola Jobst als Adele und Ida vorzüglich assistieren.

Das Musikalische kommt bei aller Grobheitigkeit des Filmtchnischen nicht zu kurz. Ganz im Gegenteil hat es Weiss Meltschar, der musikalische Leiter, mit den Berliner Philharmonikern angefertigt verstanden, die Wolferstall eines Johann Strauß, mit all den schwingungsvollen Schlagern, für den Tonstreifen einzufügen, und das nicht nur in dem eigentlichen Fledermausspiel, sondern auch in dem Vor- und Nachspiel, in das die Operette durch die Textbuchbearbeiter W. Wasserzmann und E. D. Diller eingeleitet wurde. Man befindet sich zunächst im Laufe des Operettenabends Weigel (Hans Söyler), der trotz seiner ansitzenden und von ihm angeblich heiß und innig geliebten Heugottin (Lida Baarova) Selbsterprüfung macht und im Begriffe ist, auf eine „damonisch-bezweifelnde und verführerische Ungarin“ hereinzufallen, die in Wirklichkeit doch seine Frau war. Zum 90. Male soll er den Ehrenstein singen. Keine reise Freude für ihn, die Fledermaus verfolgen ihn schon bei Tag und Nacht, so daß er nach der Vorstellung erschöpft zu Hause ans Bett sinkt und einschlief. Er träumt und erlebt im Traum natürlich die — Fledermaus. Als er von seinen Freunden nach einem Viertelstündchen geweckt wird, ist er wie verwandelt. Von der Verwandlung, die er in der Theaterstunde zum erstenmal mit der „Ungarin“ gemacht gebracht hatte, will er nichts mehr wissen, er ist furiert durch seinen Traum. Erst als er in der Ungarin seine Frau erkennt, ist alles wieder in seiner Ordnung und alles singt: „Glücklich ich, wer vergißt...“

In einer Festvorstellung am Silvesterabend wirkte das Musikorchester des Pionier-Bataillons 3 mit, unter Leitung von Musikmeister-Km. Becker. Man verließ das Haus in fröhlicher Silvesterstimmung.

H. H. Gengenbach

In Heubühnen ist die Neujahrsmasche ziemlich ruhig verlaufen, nur in den Stammsälen der Vereine herrschte bis in die frühen Morgenstunden fröhlicher Betrieb. In den neuen Stadtteilen war dagegen auf den Straßen mehr Leben und man sah viele Häuser, die schon illuminiert waren. Um 12 Uhr brachte die Kapelle E. Scheldach vom Turm der katholischen Kirche einige Choräle zu Gehör. Am Neujahrstag wurde die Korrespondenz „O. L. K. K.“ durch einen Umzug ihrer Aufwartung und erinnerte daran, daß sie dieses Jahr ihr 30jähriges Jubiläum feiern kann.

Aus Baden

Die Verkehrstoten im November: 21 Personen kamen ums Leben

Die Verkehrstoten im November: 21 Personen kamen ums Leben. Karlsruher, 2. Jan. Entsprechend der saisonmäßig bedingten Schwächung der Verkehrsdichte...

Menichen im Camp

Menichen im Camp. Karlsruhe, 31. Dez. Wegen erkrankter Kapellei sehen auf der Anlagebank die Eheleute Ernst und Ilse Hellbauer...

Zwischen die Buffer geraten

Zwischen die Buffer geraten. Karlsruhe, 3. Jan. Am Silvesterabend um 10.30 Uhr kam der verheiratete 54-Jährige Mann...

Drei'er Raubüberfall in Alschaffenburg

Drei'er Raubüberfall in Alschaffenburg. Alschaffenburg, 2. Januar. Vormittags gegen 10 Uhr wurde in Alschaffenburg an der Kreuzung...

Das Hotelüber im See

Das Hotelüber im See. Friedrichshafen, 2. Jan. In der Nähe des Gondelfests entdeckte ein Spaziergänger im See...

Heidelberg, 3. Jan. Frau Elisabeth Oberle im Städtelbad beging ihren 75. Geburtstag...

Am Silvesterabend:

Brand in Donaueschinger Stadtkirche

Feuer brach im Heizraum aus - Zum Glück schnell eingedämmt - Neujahrsgottesdienst mußte wegen der Brandgefahr verlegt werden

Donaueschingen, 2. Januar. Am Freitagabend brach im Heizraum der evangelischen Stadtkirche Feuer aus, das so gefährlich ausbrach, daß zwei Pfähle der Donaueschinger Feuerwehr mit der Motorspritze eingesetzt wurden...

Rückblick auf die Neujahrnacht: Auch in Ludwigshafen: Große Kanonade

Rückblick auf die Neujahrnacht: Auch in Ludwigshafen: Große Kanonade. Ludwigshafen, 2. Januar. Zum Jahreswechsel lag diesmal die Gewitterwolke...

Friesenheimer „Gale“ auf Neujahrsvorabend

Friesenheimer „Gale“ auf Neujahrsvorabend. Der „Gale“ unserer Friesenheimer „Gale“ hatte sich zusammen mit der Prinzengarde unter...

Über Fah IV B 76 235?

Über Fah IV B 76 235? Ludwigshafener Polizei sucht gestohlenen Kraftwagen. Ludwigshafen, 2. Jan. In dem Zwischenfall mit dem mitgewordenen Kraftwagenführer...

Zodesopfer einer Spielerei

Zodesopfer einer Spielerei. 14-Jähriger von Schreckshühnstöle getötet. Völkensbach, 2. Jan. Hier fanden die Eltern...

Eine Reichsleiterin auf der Pfalzheim

Eine Reichsleiterin auf der Pfalzheim. Karlsruhe, 2. Dez. Die Goldschmied-Reichsleiterin beim Reichsinnenministerium...

Aus der Pfalz

Die Ausgrabungen in Dagersheim

Die Ausgrabungen in Dagersheim. Dagersheim, 2. Jan. Die unter Leitung des Historischen Museums in Speyer und mit Unterstützung...

Wasserleitung für südpfälzliche Orte

Wasserleitung für südpfälzliche Orte. Ein Wirtschaftsausschuß für den Oberpfälzler Weinbau. Landau, 30. Dez. Am Freitagabend Landau wurde in der letzten diesjährigen Sitzung...

Saarpfälzische Personalnachrichten

Saarpfälzische Personalnachrichten. Saarbrücken, Der Amtsgeschäftsführer Valentin Hermann in Ludwigshafen wurde infolge...

Ein Welttreffen der Saarpfälzer

Ein Welttreffen der Saarpfälzer. Bo. Neustadt an der Weinstraße, 2. Jan. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren...

Die Jünger aus dem Leben

Die Jünger aus dem Leben. Zweibrücken, 30. Dez. Hier wurde an der Gedächtnisfeier die 1914 in Ostland und Ludw. Kreis...

Von Jahr zu Jahr...

Wie Silvester und Neujahrstag in Heidelberg und Weinheim verliefen

Wie Silvester und Neujahrstag in Heidelberg und Weinheim verliefen. Heidelberg, 2. Januar. Der Wechsel vom alten zum neuen Jahr kündete sich...

Das Wunder an der Weichsel

Nach Tagebuchaufzeichnungen eines sowjetrussischen Generalstabs-Offiziers.

Copyright by Gerhard Steffing AG. Offenbach
Von Agricola, ehem. Chef des deutschen Geheimdienstes an der Ostfront

Dieser Schrecken unter den Bauern herrschte damals überall am polnischen Südrand, wie es Gelingen wiederholt bestätigt. Die Angst ergriffen sogar, wenn von einem Durchbruch Budennos erzählt wurde, größere Paniken. Budenny ist für die Polen, seit sie sich vor dem Einbruch des Bolschewismus in der Gegend bis zur Beendigung des Feldzugs.

Ein gutmütiger Haudenig

Während seine Reiterhorden tatsächlich großartig reorganisiert, war Budenny für seine Person durchwegs nicht der schreckliche Geist, wie ihn die Bauern sich vorstellten. Als ehemaliger zaristischer Weichselweiser und wenig gebildeter Mensch hatte er zwar einen rauhen Ton am Munde, war aber sonst der gutmütigste bolschewistische Befehlshaber. Die Plünderungen, die ihm gemeldet wurden, hat er ausnahmslos unmerklich lassen und ist wechselläufig eingeschritten. Jeder einen typischen Fall sei kurz berichtet:

Wir kamen am letzten Nachmittage in einem kleinen, polnischen Dorf an, wo Budenny zwei Stunden Warte machen wollte. Wie immer war er im Auto. Als er in sehr guter Laune — man sprach von einem kräftigen Trunk vorher — lachend aus dem Wagenstieg, fiel ein alter polnischer Bauer vor ihn hin und umarmte seine Füße. Der absteigende Bauer gebaute Budenny hob ihn wie eine Feder hoch und stellte ihn auf die Füße.

„Was müßt du von mir, Alter?“ fragte er lachend. „Ich bitte um Gnade!“ flüchelte der alte Mann. „Nicht, nicht, nicht, nicht!“ rief er ihm entgegen. „Ich muß mit meiner alten Frau verhandeln.“

„Gute Kommissen, Alter!“ meinte Budenny lachend. „Hier hast du Ertrag dafür.“ Budenny holte unmerklich drei Goldstücke aus seiner großen Hosentasche hervor und drückte sie dem Alten in die Hand, der Budennos Hand ergriff und sie mit Köpfen bedeckte.

„Weißt du, wer ich bin?“ fragte Budenny, der an diesem Tage besonders unter Sonne zu sein schien. „Nein, Herr, ich weiß es nicht!“ flüchelte der Alte. Die Goldstücke in seiner Hand noch immer mit Tränen in den Augen starrte.

„Ich bin Budenny!“ Entsetzt schaute der alte Bauer zurück und freute die Krone aus, als ob er ein Gespenst abwehrte. „Woh!“

Niedergelassenheit bei den Polen

Unter dem Druck der Heeresgruppe Jegerow und der Reiterei Budennos wurde die polnische Südfront immer weiter zurückgewichen. Unter diesem dauernden Zurückweichen kam der Geist der Truppe merklich. Epidemien und sehr geschickte bolschewistische Propaganda vertieften die gedrückte und leeren Tag offene, hervorruhende deklamatorische Stimmung. Pol-

nische Kommunisten mischten sich unter die Soldaten und Bemühten der Gegendgebiete vertrieben Einzelne nach bolschewistischem Rezept mit der Aufforderung, die Waffen fortzuwerfen und sich der roten Armee, die dem Proletariat den Frieden bringen wolle, anzuschließen. Unter dem Eindruck dieser Propaganda, des rühmlichen Rückzuges und der Epidemien wuchs die tiefstehende Stimmung der Soldaten von Tag zu Tag. Hinter der Front sammelte es von Desertionen, die, vielfach darauf, von Ort zu Ort wegen und zu einer förmlichen Landplage wurden.

Zuchatschewski rüstet zur großen Offensive

Die Truppen, die Zuchatschewski, als er eintraf, an der Front vorfand, waren, wie schon im Kapitel über die Weichsel berichtet, nach seinen eigenen Angaben sehr mangelhaft, auf die wenigsten Verlässe war. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß Zuchatschewski diesen Truppen die Sicherung seines Aufmarsches nicht zuzurechnen und die Weichsel nicht schrecklich und unternehmen sollte, um für die nächsten Wochen für seine weiteren Vorbereitungen vor den Polen Ruhe zu haben. Eine solche Annahme würde jedenfalls die offensichtlich unpassende Maßnahmen erklärlich erscheinen lassen. Denn nach der Beendigung stand er fraglos, schon rein zahlenmäßig betrachtet, noch ungenügend da, als in der ersten Maihälfte, ganz abgesehen davon, daß der Geist der Truppe durch die schwere Niederlage hart gelitten hatte, was sich auch in starker Zunahme der Desertierungen zeigte. Was bisher für den bevorstehenden Feldzug geleistet worden war, ist in wenigen Tagen durch die sinnlose Offensive gerichtet worden.

Zuchatschewski muß wieder von vorn anfangen!

Nachdem die einzelnen Truppenkommandeure und Intendanturbeamten über den trostlosen Stand der Dinge gemeldet hatten, überlegte er sich endgültig davon, daß so gut wie gar nichts vorhanden war. Eine schier mühselnde Aufgabe erwacht vor seinen Augen: Die Armee, die er zur Verwirklichung seines Vorhabens brauchte, mußte erst aus dem Boden geschampft werden!

Zuchatschewski wäre nicht der unheimlich freche Charakter, wenn er bei dieser trostlosen Lage die Hände ins Horn geworfen hätte. Mit eiserner Energie, wie sie nur wenigen Menschen eigen ist, trat er an seine Aufgabe heran. Vom Gegner, den die Weichsel nicht mehr erwidern konnte, war vorläufig nichts zu befürchten. Er konnte nicht, durch nichts abgelenkt, seine ganze Aufmerksamkeit auf den Aufbau der Armee widmen.

Stille waren so gut wie überhaupt nicht vorhanden. Militärische Führer waren selten. Mit der Bewaffnung sah es trübe aus: Überall wurde Mangel an Geschützen gemeldet, die Artillerie hatte kaum

Die Reiterarmee Budenny verließ den Einbruch in Richtung Kowno immer weiter.

Die Kavallerie der Heeresgruppe Jegerow hinter der polnischen Südfront meldeten übereinstimmend, daß die Stimmung in und ganz besonders hinter der Front eine tieferen Grad erreicht sei.

In den ersten Juliwochen freiteten die roten Reiterregimenter Budennos bereits vor Kowno, während in der Gegend die Kommunisten immer lauter riefen:

„Nieder mit dem Krieg, es lebe die polnische Sowjetrepublik!“

Munition, Nachschubmittel gab es überhaupt nicht. Die Verpflegung konnte zwar infolge der draakonischen Requisitionen einigermaßen, aber mit der Bekleidung war es dafür um so verzweifelter bestellt. Die meisten Soldaten waren in Zivilkleidung und nur der umgebende Kaschmir modische sei als solche erkennbar. Sagt man noch hinzu, daß etwa 20 Prozent dieser Soldaten in Zivil beurlaubt waren, so kann man sich ungefähr ein Bild von dieser „Truppe“ machen.

Während Zuchatschewski einerseits in einem ausführlich gehaltenen Bericht Kommandeure auf die verwickelten Zustände hinwies und um tatkräftige Unterstützung bat, begann er seine Arbeit an Ort und Stelle damit, daß er zur Aufhebung seiner Heeresgruppe eine dreifache Anzahl an Menschen in der Gegend und im Hinterlande organisierte. Besonders beliebt er sich mit der Bildung von Aufstellung der Stöße.

In Anbetracht des Mangels an Offizieren — soweit sie nicht erschossen waren, hatten sie Rußland verlassen — griff er vor allem auf Unteroffiziere, aber auch auf Zivilisten zurück, unter denen er die Intelligenzien zu höheren Kommandeuren befördern ließ. Viele Polen von Regimentsführern wurden auf diese Weise von Zivilisten vertrieben. Schon in den ersten zwei Wochen hatte er auf diese Weise zahlreiche Stöße, wenn auch viele von diesen Kommandeuren vorläufig noch von militärischen Dingen herlich wenig verstanden.

Menschenfang für die Armee

Auch den Rußland organisierte Zuchatschewski auf diese Weise die Menschenmenge: Stöße und schließlich wurden den Bauern die letzten Pferde und Wagen abgenommen.

Während es mit der Munition und Ausrüstung noch immer nicht klappen wollte und nur ein verhältnismäßig geringer Teil der angeforderten Waffen bisher eingetroffen war, füllten sich langsam die Reihen der Stöße. Auch die Zahl der Pferde und Wagen stieg täglich. Aus dem Hinterlande trafen dazu von verschiedenen Landwirten täglich Transporte ein, hauptsächlich Landarbeiter. Die wurden sehr geschäftig auf die einzelnen Truppenente aufgestellt. Ihre Aufgabe bestand in erster Linie in

der Erziehung der Truppe im bolschewistischen Sinne. Auch auf diesem Gebiet ist großes mit Erfolg gearbeitet worden. Seit dem Zusammenbruch der Weichsel konnte die Stärke der Truppen auf diese Weise um ungefähr 40 Prozent erhöht werden. Auch der Geist der Truppe war offensichtlich zuverlässiger geworden; vielfach war es den Kavalleristen sogar gelungen, die unheimlichen, unheimlichen Leute von der „Heiligkeit“ des bevorstehenden Kampfes zum „Woh!“ des russischen Volkes endgültig zu überzeugen. Die Intelligenzienten dagegen sagten sich sehr mühsam und profan: „Einmal muß es doch gehen. Ob es vom Vorden oder im Hinterlande von den eigenen erschossen wird, bleibt sich ja schließlich gleich!“ Nach Kowno wurde gemeldet, daß sich das „Bolt“, freiwillig in Massen“ meide. Von einer „Freiwilligkeit“ konnte allerdings bezüglich wenig die Rede sein. Die Leute waren, milden Tieren gleich, von den Behörden eingekerkert und gelassen worden. Nachdem man einige dieser Angehörigen als abschreckendes Beispiel für Rußland erlösen wollte, gab es bei den angelegten Kampf auf und meldeten sich, wenn man es so nennen will, „Freiwillig“.

War also schon in den ersten Juliwochen in Fragen der Auffüllung der Truppenstärke und des Nachschubes ein einwandfreier Erfolg erreicht worden, so lag es, was Ausrüstung und Nachschubmittel anbelangt, noch sehr wenig befriedigend aus. Munition war nur wenig eingetroffen, Bekleidung gar nicht. Beides hatte Kammen für die ersten Tage der zweiten Juniwoche vergriffen.

Zuchatschewski Truppen waren im vollen Sinne des Wortes eine improvisierte Armee. Wenn man diese verläumtend Bezeichnungen in der Dunkelheit unermüdet trug, wurde man unwillkürlich zusammen. Trugen doch nur wenige Soldaten vollkommene Uniformen. Die meisten gingen in Militärhosen und Ziviljacken, oder Uniform und Zivilhose. Etwa 20 Prozent der Leute hatten nicht einmal die bolschewistische Bekleidung: Sie trugen nur Zivil und waren nur am umgebenden Gewebe als Soldat kenntlich.

(Fortsetzung folgt)



Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgaberort Frankfurt a. M., vom 3. Januar. Die Großwetterlage wird weiterhin durch das Hoch über England beherrscht, das eine kalte kontinentale Ostströmung über Mitteleuropa verursacht. Damit wird die Großwetterlage weiter anhalten.

Vorauslage für Dienstag, 4. Januar

Weiterhin froh, sonst möglich bis heiter, keine wesentlichen Schneefälle, Wind aus N.

Wochentemperatur in Mannheim am 3. Januar: 0,5 Grad; höchste Temperatur in der Nacht zum 3. Januar: -0,2 Grad; heute (3.) tags über 1 Grad.

Wasserstandsbedingungen im Monat Januar

Wasserstand	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Oberrhein	1,67	1,66	1,65	1,75	1,73	1,72	1,71	1,70	1,69	1,68	1,67	1,66	1,65	1,64	1,63	1,62	1,61	1,60	1,59	1,58	1,57	1,56	1,55	1,54	1,53	1,52	1,51	1,50	1,49	1,48	1,47
Mittelrhein	1,65	1,64	1,63	1,73	1,71	1,70	1,69	1,68	1,67	1,66	1,65	1,64	1,63	1,62	1,61	1,60	1,59	1,58	1,57	1,56	1,55	1,54	1,53	1,52	1,51	1,50	1,49	1,48	1,47	1,46	1,45
Rhein	1,63	1,62	1,61	1,71	1,69	1,68	1,67	1,66	1,65	1,64	1,63	1,62	1,61	1,60	1,59	1,58	1,57	1,56	1,55	1,54	1,53	1,52	1,51	1,50	1,49	1,48	1,47	1,46	1,45	1,44	1,43
Werra	1,61	1,60	1,59	1,69	1,67	1,66	1,65	1,64	1,63	1,62	1,61	1,60	1,59	1,58	1,57	1,56	1,55	1,54	1,53	1,52	1,51	1,50	1,49	1,48	1,47	1,46	1,45	1,44	1,43	1,42	1,41
Weser	1,59	1,58	1,57	1,67	1,65	1,64	1,63	1,62	1,61	1,60	1,59	1,58	1,57	1,56	1,55	1,54	1,53	1,52	1,51	1,50	1,49	1,48	1,47	1,46	1,45	1,44	1,43	1,42	1,41	1,40	1,39
Elbe	1,57	1,56	1,55	1,65	1,63	1,62	1,61	1,60	1,59	1,58	1,57	1,56	1,55	1,54	1,53	1,52	1,51	1,50	1,49	1,48	1,47	1,46	1,45	1,44	1,43	1,42	1,41	1,40	1,39	1,38	1,37
Donau	1,55	1,54	1,53	1,63	1,61	1,60	1,59	1,58	1,57	1,56	1,55	1,54	1,53	1,52	1,51	1,50	1,49	1,48	1,47	1,46	1,45	1,44	1,43	1,42	1,41	1,40	1,39	1,38	1,37	1,36	1,35
Oberrhein	1,53	1,52	1,51	1,61	1,59	1,58	1,57	1,56	1,55	1,54	1,53	1,52	1,51	1,50	1,49	1,48	1,47	1,46	1,45	1,44	1,43	1,42	1,41	1,40	1,39	1,38	1,37	1,36	1,35	1,34	1,33
Mittelrhein	1,51	1,50	1,49	1,59	1,57	1,56	1,55	1,54	1,53	1,52	1,51	1,50	1,49	1,48	1,47	1,46	1,45	1,44	1,43	1,42	1,41	1,40	1,39	1,38	1,37	1,36	1,35	1,34	1,33	1,32	1,31
Rhein	1,49	1,48	1,47	1,57	1,55	1,54	1,53	1,52	1,51	1,50	1,49	1,48	1,47	1,46	1,45	1,44	1,43	1,42	1,41	1,40	1,39	1,38	1,37	1,36	1,35	1,34	1,33	1,32	1,31	1,30	1,29
Werra	1,47	1,46	1,45	1,55	1,53	1,52	1,51	1,50	1,49	1,48	1,47	1,46	1,45	1,44	1,43	1,42	1,41	1,40	1,39	1,38	1,37	1,36	1,35	1,34	1,33	1,32	1,31	1,30	1,29	1,28	1,27
Weser	1,45	1,44	1,43	1,53	1,51	1,50	1,49	1,48	1,47	1,46	1,45	1,44	1,43	1,42	1,41	1,40	1,39	1,38	1,37	1,36	1,35	1,34	1,33	1,32	1,31	1,30	1,29	1,28	1,27	1,26	1,25
Elbe	1,43	1,42	1,41	1,51	1,49	1,48	1,47	1,46	1,45	1,44	1,43	1,42	1,41	1,40	1,39	1,38	1,37	1,36	1,35	1,34	1,33	1,32	1,31	1,30	1,29	1,28	1,27	1,26	1,25	1,24	1,23
Donau	1,41	1,40	1,39	1,49	1,47	1,46	1,45	1,44	1,43	1,42	1,41	1,40	1,39	1,38	1,37	1,36	1,35	1,34	1,33	1,32	1,31	1,30	1,29	1,28	1,27	1,26	1,25	1,24	1,23	1,22	1,21
Oberrhein	1,39	1,38	1,37	1,47	1,45	1,44	1,43	1,42	1,41	1,40	1,39	1,38	1,37	1,36	1,35	1,34	1,33	1,32	1,31	1,30	1,29	1,28	1,27	1,26	1,25	1,24	1,23	1,22	1,21	1,20	1,19
Mittelrhein	1,37	1,36	1,35	1,45	1,43	1,42	1,41	1,40	1,39	1,38	1,37	1,36	1,35	1,34	1,33	1,32	1,31	1,30	1,29	1,28	1,27	1,26	1,25	1,24	1,23	1,22	1,21	1,20	1,19	1,18	1,17
Rhein	1,35	1,34	1,33	1,43	1,41	1,40	1,39	1,38	1,37	1,36	1,35	1,34	1,33	1,32	1,31	1,30	1,29	1,28	1,27	1,26	1,25	1,24	1,23	1,22	1,21	1,20	1,19	1,18	1,17	1,16	1,15
Werra	1,33	1,32	1,31	1,41	1,39	1,38	1,37	1,36	1,35	1,34	1,33	1,32	1,31	1,30	1,29	1,28	1,27	1,26	1,25	1,24	1,23	1,22	1,21	1,20	1,19	1,18	1,17	1,16	1,15	1,14	1,13
Weser	1,31	1,30	1,29	1,39	1,37	1,36	1,35	1,34	1,33	1,32	1,31	1,30	1,29	1,28	1,27	1,26	1,25	1,24	1,23	1,22	1,21	1,20	1,19	1,18	1,17	1,16	1,15	1,14	1,13	1,12	1,11
Elbe	1,29	1,28	1,27	1,37	1,35	1,34	1,33	1,32	1,31	1,30	1,29	1,28	1,27	1,26	1,25	1,24	1,23	1,22	1,21	1,20	1,19	1,18	1,17	1,16	1,15	1,14	1,13	1,12	1,11	1,10	1,09
Donau	1,27	1,26	1,25	1,35	1,33	1,32	1,31	1,30	1,29	1,28	1,27	1,26	1,25	1,24	1,23	1,22	1,21	1,20	1,19	1,18	1,17	1,16	1,15	1,14	1,13	1,12	1,11	1,10	1,09	1,08	1,07
Oberrhein	1,25	1,24	1,23	1,33	1,31	1,30	1,29	1,28	1,27	1,26	1,25	1,24	1,23	1,22	1,21	1,20	1,19	1,18	1,17	1,16	1,15	1,14	1,13	1,12	1,11	1,10	1,09	1,08	1,07	1,06	1,05
Mittelrhein	1,23	1,22	1,21	1,31	1,29	1,28	1,27	1,26	1,25	1,24	1,23	1,22	1,21	1,20	1,19	1,18	1,17	1,16	1,15	1,14	1,13	1,12	1,11	1,10	1,09	1,08	1,07	1,06	1,05	1,04	1,03
Rhein	1,21	1,20	1,19	1,29	1,27	1,26	1,25	1,24	1,23	1,22	1,21	1,20	1,19	1,18	1,17	1,16	1,15	1,14	1,13	1,12	1,11	1,10	1,09	1,08	1,07	1,06	1,05	1,04	1,03	1,02	1,01
Werra	1,19	1,18	1,17	1,27	1,25	1,24	1,23	1,22	1,21	1,20	1,19	1,18	1,17	1,16	1,15	1,14	1,13	1,12	1,11	1,10	1,09	1,08	1,07	1,06	1,05	1,04	1,03	1,02	1,01	1,00	99
Weser	1,17	1,16	1,15	1,25	1,23	1,22	1,21	1,20	1,19	1,18	1,17	1,16	1,15	1,14	1,13	1,12	1,11	1,10	1,09	1,08	1,07	1,06	1,05	1,04	1,03	1,02	1,01	1,00	99	98	97
Elbe	1,15	1,14	1,13	1,23	1,21	1,20	1,19	1,18	1,17	1,16	1,15	1,14	1,13	1,12	1,11	1,10	1,09	1,08	1,07	1,06	1,05	1,04	1,03	1,02	1,01	1,00	99	98	97	96	95
Donau	1,13	1,12	1,11	1,21	1,19	1,18	1,17	1,16	1,15	1,14	1,13	1,12	1,11	1,10	1,09	1,08	1,07	1,06	1,05	1,04	1,03	1,02	1,01	1,00	9						

Der erste Zeichnungstag

Das Eingangsgeld zu dem Jahr 1938 ist für das Deutsche Reich mit einer Milliarde veranschlagt...

Von 1936 an schied die Zusammenverhältnisse sich umso mehr, je höher der Betrag kam...

Der Beitrag der Reichsbevölkerung an den Gesamterträgen der Konsumsteuerarten ist bis jetzt fast völlig gleich geblieben...

Neu kommt zu den genannten Erträgen eine runde Milliarde, aus einer einzigen Quelle...

Ob dies noch eine Aufhöhung der Anteilverhältnisse nicht etwas verändert, ist nach Lage der Dinge zu erwarten...

Nach all dem ist für einen Mindestbeitrag von 700 Millionen aus jeder Zeichnung und einem Gesamtbeitrag von einer Milliarde...

Die runde Milliarde ist, wie bereits bekannt, auf den 30. Juni 1937...

Aktien fest Ueberwiegend Kaufneigung / Renten wenig verändert

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Still, aber fest

Frankfurt, 2. Januar.

Der Jahresanfang brachte der Börse am Aktienmarkt nur wenig Geschäft...

Am Rhein-Mainischen Markt war das Geschäft vorläufig sehr klein...

Berlin, 2. Januar.

Die Börse eröffnete das neue Jahr mit einem freundlichen Kurs...

Im Verkehr konnte sich die fremdländische Grundbesitzung am Aktienmarkt behaupten...

Neue Aufwertung der gemischten Betriebe erst 1938. Durch Veräußerung des Reichsfinanzministeriums...

Die heutige Gestaltung der Preise für Rohstoffe ist als 1. Januar...

Die runde Milliarde ist, wie bereits bekannt, auf den 30. Juni 1937...

Ueberwiegend Kaufneigung / Renten wenig verändert

Am Rhein-Mainischen Markt war das Geschäft vorläufig sehr klein...

Am Rhein-Mainischen Markt war das Geschäft vorläufig sehr klein...

Am Rhein-Mainischen Markt war das Geschäft vorläufig sehr klein...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 2. Januar. Am Geldmarkt waren für Banknoten...

Deutscher Reichsbank 4. Semester 3. Viertel 3. u. 6.

Table with 4 columns: Position, 3. Viertel, 3. Semester, 3. Viertel. Rows include various financial metrics.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Die Reichsbank hat den Reichsbankrott 1938 bei einem Robertum...

Die Reichsbank hat den Reichsbankrott 1938 bei einem Robertum...

Die Reichsbank hat den Reichsbankrott 1938 bei einem Robertum...

Entscheidungen

Vertragsgemeinschaft der Gewerkschaften für die Eisen-

Nach der Einigung des Reichsbankrotts vom 21. Oktober 1937...

Gewerkschaften haben einmündigen Beschluss

In einem Beschlusse der Gewerkschaften ist vom Reichsbankrott...

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

Frankfurt, 2. Januar. Tageskurs wurde auf 24 (1) u. 6. ermittelt.

